

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 41

Artikel: Futurologie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Futurologie

Der Mensch von heute ist wissenschaftsgläubig. Wenn irgendeiner Sache das Mäntelchen irgendeiner Wissenschaft umgehängt wird, so glaubt er, was ihm aufgetischt wird. Er verhält sich dabei nicht anders als die Menschen im Orient oder im alten Rom, wenn die Priester oder Seher, die ihr Geschäft ja auch als (Geheim-)Wissenschaft betrieben, aus den Eingeweiden der Opfertiere, aus dem Vogelflug, dem Pferdewiehern oder dem Rauschen des Baumlaubs und anderen Dingen die Zukunft voraussagten.

Die Futurologie ist die Wissenschaft, die sich mit dem Fortschritt der Menschheit beschäftigt und die Aussagen darüber macht, was in 10, 20, 50, 100 oder mehr Jahren sein und wie es dann den Menschen in dieser Welt ergehen wird. Ausserdem versucht sie, für die von ihr vorausgesagte Zukunft zu planen und die Verhaltensweisen der Menschen darauf auszurichten, was auch die Eingeweide- und Vogelflugpropheten taten.

Solche Forschung ist also nicht neu. Im Jahre 1880 erhielt z. B. ein New Yorker Verkehringenieur den Auftrag, die Verkehrsmisere, die sich in New York aus dem ständigen Anwachsen der Pferdefuhrwerke ergab, zu untersuchen. Er stellte zunächst fest, wieviel Pferde es im Jahre 1840, 1850, 1855, 1860 usw. gegeben hatte und machte aus diesen Zahlen eine sogenannte Trendkurve, die er in die Zukunft fortsetzte. Daraufhin sagte er voraus, dass etwa um die Mitte des nächsten Jahrhunderts, also etwa 1950, New York im Pferdemist erstickten werde.

Immerhin handelte es sich dabei um eine auf Grund der bisherigen Entwicklung durchaus exakte wissenschaftliche Voraussage.

Mark Twain, der grosse amerikanische Humorist, erzählt in seinem Buch «Leben auf dem Mississippi» eine ähnliche Geschichte:

«Im Verlauf von hundertsechzig Jahren hat sich der untere Mississippi um zweihundertzweiundvierzig Meilen verkürzt. Das ergibt einen Durchschnitt von etwas über eineindrittel Meile pro Jahr. Also kann selbst ein Blinder mit Krückstock sehen, dass der Unterlauf des Mississippi im alten Oolithe-Silur, nächsten November vor genau einer Million Jahren, wenigstens eine Million dreihunderttausend Meilen lang war und wie eine Angelrute über den Golf von Mexiko hinausragte. Ebenso muss es jedem einleuchten, dass es in siebenhundertzweiundvierzig Jahren von Cairo bis New Orleans bloss noch eindreiviertel Meilen sein werden und

beide Städte ihre Strassen zusammengelegt haben und sich unter nur einem Bürgermeister und nur einem Magistrat gemächlich weiter abrackern. Mit der Wissenschaft ist es irgendwie faszinierend. Aus der kleinsten Kapitalanlage in Fakten lassen sich da Riesenprofite in Mutmassungen rausholen.»

Die staatlich angestellten Wissenschaftler (Priester), die aus dem Flug, der Art des Fressens und des Geschreis der Vögel die Zukunft voraussagten, hiessen bei den Römern Auguren. Später sagte Cato der Ältere einmal, er wundere sich, dass sich zwei Eingeweidepropheten, die sich begegneten, nicht einfach angrinsten. Man wusste also, dass die Sache Betrug war, trieb sie aber weiter, genauso wie die staatlich angeordneten und geheiligten Voraussagen aus dem Vogelflug. Das Wort Catos hat man deshalb auch auf die Auguren übertragen, und so spricht man seither von einem Augurenlächeln, einem Lächeln des gegenseitigen stillen Einverständnisses.

Es ist zu vermuten, dass Futurologen und ähnliche «Wissenschaftler» innerlich oder untereinander genauso über die Gläubigen von heute grinsen, die ihnen ihre Prophezeiungen abnehmen und teuer bezahlen, wie einst die Eingeweidepropheten.

Till

So bin ich

In aller Bescheidenheit gesagt ...

Als Schweizer bin ich immerhin ein Muschterdemokrat, der überall, auf jeden Fall, etwas zu sagen hat.

Als Eidgenoss, und Tellenspross steh' einsam ich, doch höch. Das Fremdenschmöis – ich sag nichts neu's – kommt mir darum nicht nöch.

Als Schweizer bin mit Herz und Sinn ich in mich selbst verliebt, weil es wie mich – behaupte ich – Vollkommeres nicht gibt.

Werner Sabli

Doppelt gibt, wer schnell gibt? In diesem Falle werde ich immer schnell geben, um nur halb soviel spenden zu müssen ...

...jachaschtänke!

GIOVANNETTI

Dies und das

Dies gelesen: «Je jünger die Zürcherin, desto mehr Interesse hat sie an der Mode.»

Und das gedacht: Wo bleiben die Modeschauen für Säuglinge?

Kobold

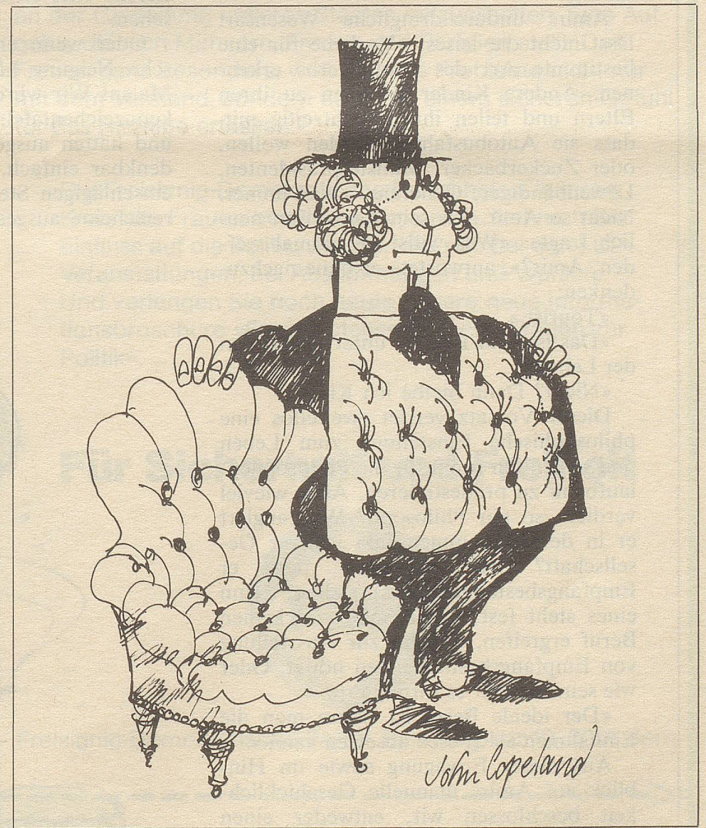
Im Kino

Hans und Doris sehen einen Liebesfilm. Doris fragt aufgeregt: «Ob sie am Schluss heiraten werden?» –

Wozu soll

man gurgeln? Damit Hals und Mund gesund bleiben. Wer mit Trybol Kräuter-Mundwasser gurgelt, ist viel weniger oft erkältet und hat immer einen reinen Mund und frischen Atem.

«Ganz bestimmt», antwortet Hans, «solche Filme gehen nie gut aus.» *



GEGEN SCHMERZEN

Auch vom schwachen Magen gut vertragen – Prompte Wirkung – Sofortiger Zerfall zu feinem Pulver in jeder Flüssigkeit.



Erhältlich in Apotheken und Drogerien.